

## Amthlicher Bericht

über die

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 7. Januar 1878.

1) Die Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten, sowie die Verpflichtung der Ersteren, wurde in Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeister v. Hof durch Herrn Bürgermeister v. Hagen bewirkt. Die Einführung und Verpflichtung des ebenfalls zum Stadtverordneten gewählten Spinnasial-Direktors Dr. Müller mußte ausgesetzt bleiben, weil die Erlaubnis zur Annahme der Wahl Seitens der vorgelegten Dienstbehörde — des kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums — noch nicht eingegangen war.

2) Bei der erfolgten Neuwahl des Büreaus wurden wiedergewählt:

Herr Justizrath Göding mit 40 von 42 abgegebenen Stimmen zum Vorsitzender;

Herr Sanitäts-Rath Dr. Hüllmann mit 35 von 42 abgegebenen Stimmen zum

Schriftführer;

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde gewählt: Herr Direktor Dr. Schrader mit 25 von 43 abgegebenen Stimmen; zum stellvertretenden Schriftführer wurde gewählt: Herr Dr. Beck mit 35 von 43 abgegebenen Stimmen.

Sämmtliche Erwählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

3) Zur Vorbereitung der in nächster Sitzung vorzunehmenden Wahl der Kommissionen, wurde zunächst eine Kommission gebildet und als Mitglieder derselben, neben den Mitgliedern des Büreaus, die Herren Wolff, Demuth und Dr. Müller durch Affirmation gewählt.

Ferner wurde hierbei beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, die Frage wegen Theilung der Baukommission in 2 Abtheilungen, welche die verschiedenartigen Arbeiten der Baukommission zu bearbeiten hätten, unter Zuzugung der Baukommission in Erwägung zu ziehen.

Die Baukommission wurde für diesen Fall durch die Herren Gneist, Dr. Beck und Dr. Hüllmann vertheilt.

4) Der Magistrat beauftragt, sich mit der von der Polizei-Verwaltung auf Vorschlag der Baukommission festgestellten Fuchlinie für den Umbau auf dem Grundstücke des Reichsmeisters W. Kuntz, Geilstraße 68, sowie damit einverstanden zu erklären, daß dem p. Kuntz für das zur Vertheilung der Straße von seinem Grundstücke abzutrennende Terrain von 7,255 □ Meter, in Entschädigung von 20 M. pro □ Meter in Summa 89,70 M. gewährt werde.

Die Vertheilung stimmt dem Antrage zu.

5) Definitiv festgesetzt wurde der Etat der Gottesackerkasse pro 1. April 1878/79 in Einnahme und Ausgabe auf 19,969 M. 56 S. Die Vorschläge der Finanz-Kommission wurden hierbei angenommen, gleichzeitig auch beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, die Frage, ob der hintere Theil des Stadtgottesackers unter Schonung der gepflanzten Gräber einzuebnen und planmäßig zu bepflanzen sei, der Verschönerungskommission zur Beratung zu unterbreiten.

Der Etat für das Stadthymnasium wurde vorläufig in Höhe von 74,600 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt.

6) Nach dem Ableben des Kunstgärtners Wollhagen ist das ehemals Wollhagen'sche Garten Grundstück, Schwimwegstraße Nr. 1, in hinfälliger, auf welchem dem verstorbenen Wollhagen der Stadtbau auf Lebenszeit zustand, in die Benutzung der Stadt Halle übergegangen. Dasselbe ist am 27. Dezember 1877 zur Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1878 bis Ende 1883, unter Vorbehalt der Auswohl unter den Bietenden, öffentlich ausbezogen worden.

Es haben geboten der Kunstgärtner Meyer 630 M., Kunstgärtner Günther 640 M., Kunstgärtner Schulze 645 M.

Das Magistrats-Kollegium hat beschloffen, dem Kunstgärtner Meyer für das Gebiet von 630 M. den Zuschlag zu erteilen, weil Meyer seit einer Reihe von Jahren im Dienste des verstorbenen Wollhagen gestanden und sich des besondern Vertrauens des letzteren würdig gemacht hat, was von Wollhagen dadurch bezeugt worden ist, daß er dem p. Meyer sämmtliche im Garten befindliche Bäume und Topfpflanzen sowie sämmtliche Gartengeräthschaften vermacht hat und weil es als ein Akt der Pietät gegen Wollhagen anzusehen sein dürfte, dem p. Meyer den Zuschlag zu erteilen.

Der Magistrat beauftragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

Dies geschieht.

7) Der Anschlag über die Planung, Befestigung und Pflanzung des Hofes der Volkshöhe in der Henrietenstraße befaßt sich auf 3900 M. Hierfür sind bereits im Hauptanlasse 1200 M. bewilligt und wird beantragt, die noch erforderlichen 2700 M. nachzubewilligen.

Dies geschieht.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung wurden vertagt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

### Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 52. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben angemeldet: in Berlin 26,9, in Breslau 27,1, in Königsberg 38,3, in Köln 23,5, in Frankfurt a/M. 24,2, in Hannover 22,4, in Kassel 28,5, in Magdeburg 29,7, in Stuttgart 22,5, in Ulm 27,8, in Straßburg 33,0, in München 31,7, in Nürnberg 23,0, in Augsburg 30,5, in

Dresden 28,9, in Leipzig 24,2, in Stuttgart 26,3, in Braunschweig 24,5, in Karlsruhe 17,0, in Hamburg 31,9, in Wien 31,0, in Budapest 35,8, in Prag 34,9, in Triest 33,9, in Bazel 26,5, in Brüssel 26,8, in Paris 26,7, in Amsterdam 27,7, in Kopenhagen 23,0, in Christiania 13,8, in Petersburg 43,9, in Warschau 23,4, in Odessa 28,1, in Bukarest 31,9, in Rom 27,1, in Linn 27,7, in Athen 23,2, in Lissabon 34,4, in London 25,9, in Glasgow 23,3, in Liverpool 25,4, in Dublin 27,0, in Edinburgh 22,3, in Alexandria (Aegypten) 35,0, in New-York 20,2, in Philadelphia 18,2, in Boston 18,1, in Chicago 13,7, in San Francisco 17,1, in Kalkutta 44,9, in Bombay 45,9, in Madras 101,3.

In Deutschland herrschte während der Berichtswochen meist Südwestwind; nur vorübergehend wehten in der Wochennitte im nördlichen Deutschland südöstliche, gegen Ende der Woche in Conig und Heiligenstadt nordwestliche Windrichtungen. Die Witterung war dem Monatsmittel entsprechend eine kalte. Niederschläge fanden besonders in Süd-Deutschland reichlich, meist in Schneeform, statt. Das anfangs hohe Barometrisch fast ziemlich hoch, stieg aber um die Wochennitte wieder rasch. — Die Gesamtsterblichkeit ist in den meisten Großstädten Europas eine ungünstigere geworden. In den deutschen Städten ist die Sterblichkeitsverhältnißzahl von 24,6 der Vorwoche auf 27,4 in der Berichtswochen (auf 1000 Einwohner und aufs Jahr gerechnet) gestiegen, und zwar läßt sich fast in allen klimatischen Städtegruppen eine Abnahme der Sterblichkeit des Säuglingsalters und eine Zunahme derselben in den höheren Altersklassen konstatiren. — Unter den Todesursachen fand eine Abnahme der meisten Infektionskrankheiten statt. Nur Malaria und Keuchhusten erschienen häufiger, namentlich erstere in München, Ebersfeld, Danzig, Königsberg und London. Diphtherische Affektionen werden in vielen deutschen und außerdeutschen Städten Todesursachen, namentlich in Berlin, München, Dresden, Stuttgart, Danzig, Wien, Paris, Pest u. a. D., auch das Scharlachfieber fordert noch immer, wenigstens im Verhältnis zur vorangegangenen Woche etwas weniger, zahlreiche Opfer, besonders in Berlin, Braunschweig, Jhericho. — Unterleibsaffektionen endeten nur in Petersburg und Bukarest etwas häufiger tödtlich. — An Plethypnen werden aus deutschen Städten 2 Todesfälle (aus Graubund und Berlin je 1) gemeldet. — Darmkatarrhe der Kinder zeigen meist einen geringen Nachlaß. An Pocken starben in London, Prag, Triest etwas weniger, in Barcelona etwas mehr Personen. In Wien war die Zahl der Todesfälle dieselbe wie in der Vorwoche. Dagegen mehren sich in vielen Orten, namentlich in London, entzündliche Erkrankungen der Atmungsorgane (in der Berichtswochen erlagen denselben in London 425 Personen).

### Literarisches.

— Der Jungbrunnen. Märchen eines fahrenden Schülers von Paul Heyse. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Berlin 1878. Verlag von Gebrüder Paetel. Im Jahre 1849, als er sich in Wahrheit einen fahrenden Schüler nennen durfte, hat Paul Heyse diese Märchen, sein Erstlingswerk, veröffentlicht. Damit sich nicht später, wenn er nicht mehr mitzureden hätte, sein Nachfahr derselben bemächtigen und sie „mit der üblichen unheilvollen Pietät neu aus nichtigen machen“, hat er sich selbst dieser Aufgabe unterzogen. Es sind keine neuen Märchen, sondern, wie er selbst sagt, „Kunstprodukte“, denen der unzulässige Zauber des echten Volksmärchens fehlt. Indessen sind sie — es sind aber 29 Jahre seit jener barockhaften, vorwärtlichen Zeit verfloßen — noch himmelweit entfernt von jenen bedenklichen Fragen, auf welche der junge Dichter in seinen jüngsten Novellen in die Antwort zu geben liebt. Sie sind, trotz ihrer Berliner Herkunft, so taubhaft unzulänglich, daß sie keine Mutter in den „Gefährten“ zu sperren braucht. Wie der Verfasser in der Vorrede sagt, hat er die Märchen einigen Kindern zu Liebe geschrieben, die „schon aus den Kinderschuhen herauswuchsen und überdies Berliner Kinder waren, ein dankbares Publikum für allerlei guten und schlechten Wis und anspielungsreiche Wendungen“. Die zahlreich eingetretenen Lieder, von denen noch das Nachwort, das Lied von der Vorelei, die Perle ist, haben die Erinnerung an das Buch am längsten rege gehalten, da sie vielfach komponirt worden sind.

— **Musik. Jagdzeitung.** Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom I. Oberförster H. Nitzsche. 5. Jahrgang. Nr. 7 enthält: Jagdbilder aus Siebenbürgen von M. Wagner, mit Illustration. — Jagdbilder aus der ostindischen Inselwelt von H. v. Clausen. — Ein geforderter Hirch, mit 2 Illustrationen. — Ein weißer Hais. — Literatur, verschiedene Notizen u. s. w. — Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonements an. Preis 3 M. halbjährlich.

### Bermischtes.

— (Ein Besuch bei Osman Pascha.) „Ich hatte, — so schreibt ein Korrespondent der „Bohemia“ — „sofort, als ich die Nachricht von Osman Pascha's Ankunft in Bukarest erhalten hatte, beschloffen, ihn zu besuchen. Die Sache war nicht leicht und wäre ohne einen günstigen Zufall, der mir zu Statten kam, gar nicht möglich gewesen. Um die Aufmerksamkeit des Publikum's von ihm abzulenken, hatte man am Tage seiner Ankunft den Zeitungen die Nachricht zukommen lassen, daß Osman Pascha hier angekommen sei und nach einstündiger Rast die Reise fortgesetzt habe. Ich

hatte indes erfahren, daß er im „Grand Hotel Drott“ abgestiegen sei und den ganzen gestrigen Tag hier zubringen werde, gleichzeitig aber auch, daß Niemand bei ihm vorgehen dürfe. Glücklicherweise kam ich hier einen angesehenen Kaufmann, der früher auf einer Geschäftsreise Widin besucht und dort einige Male mit Osman Pascha, zu verkehren Gelegenheit hatte. Dieser hat ich, mich zu „begleiten und wir begaben uns gestern Nachmittag, in das Appartement von drei Zimmern, welches der Pascha mit seiner kleinen Suite, bestehend aus seinem Albanianer Diener Bey und einem Arzte, einnahm. Wir ließen uns bei dem ihm zur Begleitung und gleichzeitig zur Bewachung zugehörenden russischen Obersten Bischoff anmelden und trugen ihm unsern Wunsch vor, Osman Pascha zu sehen. Der Oberst antwortete zuerst mit einem höflichen, aber kategorischen Nein, indem er sich auf den ihm erhaltenen Befehl berief. Erst als mein Begleiter ihm auseinandersetzte, daß er den General als alten Bekannten zu begrüßen wünsche, was diesen gewiß freuen würde, und als ich hinzufügte, daß ich von einem früheren Aufenthalte in der Türkei her der türkischen Sprache mächtig und ließ uns anmelden, verpflichtete uns jedoch gegen Ehrenwort, mit Osman Pascha nur als persönliche Bekannte über ganz gleichgültige Dinge zu sprechen. Wir betraten sodann das Zimmer des Helden von Kleina. Er lag auf einem Sopha ausgestreckt, in Uniform und Mantel, die Beine mit einer Kette zugelegt. Seine Gestalt konnten wir natürlich nicht sehen. Um so freundlicher blickte uns das nicht schöne, aber mämmliche und sympathische Antlitz an, das ein kurzer, lichtbrauner, etwas in Graue spielender Vollbart umrahmt. In seinem grauen Auge spiegelte sich keine Melancholie, deren traurigen Ausdruck selbst das fortwährende Wackeln, das er während unserer Unterredung bewahrte, nicht zu verschleiern vermochte. Im Hinblick auf die uns auferlegte Verpflichtung war der Gesprächsstoff ein sehr beschränkter. Ich fragte den Pascha um sein Befinden. Er antwortete, daß er sich ganz wohl befinde, seine Wunde sei schon so gut wie geheilt, nur könne er noch nicht gehen. Dann fragte er etwas über die Beschwerden der Reise bis Bukarest, die durch die Kälte und den Schneesturm sehr beschwerlich gemacht worden war. Hierauf sprach er von Bukarest, indem er sichtlich erntet war, eine so große und lebhafteste Stadt zu sehen. Auf einem Tische vor Osman Pascha lagen ein Bouquet und sein Säbel. Das Bouquet hatte ihm bei seiner Ankunft im Hotel ein weißgekleidetes Mädchen, Tochter eines im Hotel wohnenden Bogaren, überreicht. Der Säbel, den uns Osman selbst zum Ansehen in die Hand gab, ist veraltet, den er vom Sultan gleichzeitig mit dem Chai-Titel erhalten und den ihm Kaiser Alexander zurückgegeben hatte. Wir verabschiedeten uns hierauf und wurden von ihm auf das Lebenswürdigste entlassen, indem er uns für meinen Besuch dankte. Osman Pascha hat Bukarest heute verlassen.“

— Eine Warnung, besonders für Mäucher. Ein eigenenthümlicher Fall von Bluterkrankung hat sich dieser Tage in Berlin zugetragen. Ein alter, in der Konigsstadt wohnender Rentier hatte die Gewohnheit, entweder in einer seiner Bekanteten oder in den hinteren Nachstraßen Streichhölzer zu stecken und dieselben dort bis zum ermagten Gebrauch aufzubewahren. Vor einigen Tagen schritt der alte Herr sich in den Sinter. Unwillkürlich faßte er in eine der hinteren Nachstraßen, um sein Taschentuch herorzubringen. Etwa zwanzig Stunden später empfand er in dem durch die kleine Schnittwunde unbedeutend verletzten Finger heftige Schmerzen, welche sich bald der Hand mittheilten. Zufällig war ein beschränkter Arzt auf Besuch bei dem alten Herrn. Derselbe konstatirte sofort eine Bluterkrankung und zwar hervorgerufen durch Phosphor, mit welchem Gift das Futter der Nachstraße geschwängert war. Da sofort die notwendigen Maßregeln gegen eine Verschlimmerung des Uebels getroffen werden konnten, so befindet sich jetzt bereits der Patient außer Gefahr.

— (Hütet die Kleinen!) Ein betrübender Unglücksfall, der allen Müttern zur Warnung dienen kann, hat sich in der Familie eines Berliner Eisenbahnbeamten vor einigen Tagen zugetragen. Das Kindermädchen legte, während die Herrschaft im Theater war, dem 4 Monate alten Zwillingpaar eine große mit heißem Wasser gefüllte Weißbierkrute als Wärmflasche in's Bett und ward bald darauf durch das jämmerliche Geschrei der Kleinen erschreckt. Der Kork hatte sich von der Flasche gelöst und in heiße Flüssigkeit war über die Hüfte der Kinder gelaufen. Der eine Knabe ist leider so heftig verbrannt, daß für die Erhaltung seines Lebens wenig Hoffnung ist, der Bruder ist dagegen außer Gefahr. Es dürfte angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß nur hermetisch verschlossene, mit Schraubenschloß versehenen Zinfalchen gefahrlos sind, und wenn eine solche zu theuer ist, der fülle die Krute nicht mit Wasser, sondern mit heißem Sand.

### Lotterie.

Berlin, 9. Januar 1878.  
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 157. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 45000 M. auf Nr. 14021.
- 3 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 25328, 32076, 64737.
- 1 Gewinn à 1800 M. auf Nr. 69261.
- 3 Gewinne à 900 M. auf Nr. 8610, 21908, 69208.

**Bekanntmachung.**

Markt des städtischen Leuchtgases betrug in dem Monat Dezember d. d. 31,7 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers und war daher ...

**Bekanntmachung.**

Anmeldung zur Meldepflicht-Stammrolle, betreffend Meldepflicht. (§ 23 der deutschen Gesetz-Ordnung vom 28. September 1875.)

- 1) Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht sich zur Aufnahme in die Meldepflicht-Stammrolle anzumelden.
2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.
3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
5) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, auf Reisen, Wanderschaft etc. - so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung sie zur Stammrolle anzumelden.
6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorkommend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange als möglich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatz-Behörden erfolgt ist.
7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatz-Behörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden.
8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines Militärpflichtjahres ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Ansehungsbezirk oder Matrikulationsbezirk verlegen, haben dieses behufs Verzeichnung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
9) Veräumung der Meldeurkunden entbindet nicht von der Meldepflicht.
10) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verzeichnung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsortes zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Anhebung zu beantragen. Auf Grund der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen werden die Militärpflichtigen hiesiger Stadt hierdurch angefordert, sich in unserem Militär-Büreau im Rathhause in den Vormittags-Büreaustunden in nachfolgender Reihenfolge zur Stammrolle anzumelden resp. sich bei zufälliger Abwesenheit von den Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren anmelden zu lassen: am Dienstag den 15. Januar e. die Melanten, d. h. diejenigen Militärpflichtigen, welche 1855 und früher geboren, Ausländer nicht haben und bis jetzt definitiv noch nicht abgemeldet sind, am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 16., 17., 18. und 19. Januar e. die 1856 geborenen, am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 21., 22., 23. und 24. Januar die 1857 geborenen, und am Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch den 25., 26., 28., 29. und 30. Januar die 1858 geborenen Militärpflichtigen. Schließlich wollen wir diejenigen im Jahre 1858 geborenen Militärpflichtigen, welche auf Grund der erlangten Schulbildung oder durch abzulegende Prüfung die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst noch nachzuweisen beabsichtigen, darauf aufmerksam machen, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Akten bis zum 1. Februar e. bei der künftigen Prüfungskommission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anzubringen sind. Halle, den 2. Januar 1878. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der frühere Steiger August Blau zu Niesleben ist als öffentlicher Fleischbeschauer anerkannt und verpflichtet worden. Halle a/S., den 2. Januar 1878. Der künftl. Landrath des Saalkreises C. v. Kroßigt.

**Bekanntmachung.**

Der Glasmeister Ernst Naap jun. zu Döblich ist als öffentlicher Fleischbeschauer anerkannt und verpflichtet worden. Halle a/S., den 2. Januar 1878. Der künftl. Landrath des Saalkreises C. v. Kroßigt.

- Ein Hausknecht, 2 Köchinnen, 1 Stuttmädchen suchen Stelle durch C. Müller, Henriettentw. 3.
Müllergewellen erhalten gute Stellung. Zu erfragen Rathhausgasse 13.
Tüchtige Mädchen für Küche u. Haus werden sofort gesucht, desgl. ein Kaufbursche. Frau Mitschke, gr. Brauhausgasse 29.
Ein ordentliches fleißiges Mädchen wird sofort oder zum 1. Februar gesucht. Waisenhaus, II. Eingang.
Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Paradeplatz 5, I.
Ein Mädchen v. Lande. 15 Jahr alt, sucht Stelle. Zu erfragen Dachritzgasse 5.
Eine perfekte Köchin und ein Hausmädchen suchen zum 1. April Stelle. Steinweg 25.
Für kinderlose Herrschaft wird ein Mädchen sojal. od. 1. Febr. b. hob. Gehalt gesucht durch Dr. Hermann, gr. Steinstraße 12.
Ein anständiges junges Mädchen zur Aufwartung für den Vormittag gesucht. Berggasse 1, im Hofe.
Herren-Kleidungsstücke werden sehr gut gereinigt, ausgebeßert, aufgehängt, schnell u. billig in Stand gesetzt von W. Höhne, Schneidermeister, Gartengasse 6.

Barfüßerstraße 19 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, mit Veranda und Gartenbenutzung, zu vermieten. Dr. Göbde.

2 gr. St., K., R., 60 %, 1 St., R., K., 48 %, zum 1. April zu beziehen. Zuderraffinerie 8. Drei Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Kleine Brauhausgasse 7.

Leipzigerstraße 102 sind sofort 1 Wohnung für 166 % per 1. April, 2 desgl. für 133 % und 80 % zu vermieten.

Friedrichstraße 22 ist eine Wohnung für 60 % an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Ndb. parterre.

Eine Wohnung in der Wilhelmstraße, bestehend aus 4 Stuben u. Kammern, welche sich für Pensionäre eignet, ist mit d. 1. April zu beziehen. Näheres März 48.

Ein Logis für 125 % und eins für 40 % zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Bucherstraße 3, 1 Tr.

Vindensstraße 6 sind 4 St., 2 R., K. u. Z. zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. 3 Stuben, K., R. und Zubehör (hohes Park.) in der Nähe des Waisenhauses zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu 31 % 1. April zu beziehen. Beckstraße 15, I.

Eine freundl. Wohnung mit Gartenbesitz ist an 2 einz. Leute für 95 % zum 1. April zu vermieten. Kautenstraße 8.

3 St., 2 R., K. u. Zubehör den 1. April zu beziehen. Näheres März 8.

Die erste Etage meines Hauses großer Berlin 9 ist zum 1. April zu vermieten und vom Mittage von 10-12 Uhr zu besichtigen. U. Niemannscheider.

Dieselbst eine Parterre-Wohnung von 2 St., 2 Kammern, Küche u. Zubeh. zu vermieten. Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst verschließbarem Entree zum 1. April zu vermieten. Leipzigerstr. 21 im Laden.

2 St., K., R. u. Zubeh. ist zu verm. u. 1. April zu bez. Kautenstraße 1.

1 St., 2 R., K. u. Zubeh. 1. April zu vermieten. Fiedlerplan 2.

Wohnung zu 34 % verm. Wöhrstr. 5. Kf. St. Hof. od. 1. April zu verm.

3. Vereinstr. 3. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 St., 3 K., R. und Zubehör, Preis 600 % Bernburgerstraße 29.

Herrsch. Wohnung, 3 St., 2 R., K. u. Gartenebenung für 130 % Hermannstraße 3.

Eine freundliche Wohnung (65 %) zu vermieten. Wühlweg 26a. Zu vermieten 2 Stuben, K., R. und Zubeh., Beletage, und 2 St., K., R., Hofwohnung März 11.

Große Ulrichstraße 8 ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres im Laden.

2 kleinere geräumige Wohnungen billig zu vermieten. Näheres Karlsruhstraße 21a, I.

Eine Hof-Wohnung, 2 St., 2 R. u. Küche, zum 1. April zu vermieten. Leipzigerstr. 8. Logis zu 100 % zu v. m. Martinsg. 3, pi.

Schmerzstraße 11 ist die II. Etage zu vermieten und Ostern zu beziehen. Wöhringerstraße 8d ist die I. Etage für 130 %, eine Wohnung für 60 % und eine Wohnung für 25 % zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. Gartengasse 10.

2 Wohn. à 46 % v. Hermannstr. 5. 1 frdl. Logis, St., 2 R., K. mit Wasserf. u. Zub., zum 1. April zu beziehen. Epke 25. Dieselbst gutes Wiesenland zu verkaufen.

Ein Logis f. 40 % an f. l. z. zu verm. Zu erfragen alte Promenade 14b, I. Et.

2 gr. Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung zu vermieten. Drimoststraße 13. Ein Stube u. Kammer zu v. H. Ulrichstr. 33. Eine fremdbl. Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Toilettel., Wasserleit., Mitgebrauch des Waschküchens und Trockenbodens, soll, möglichst zu einem Delikatessengeschäft etc. für 150 % vermietet werden. Auch kann ein Keller abgegeben werden. Näh. i. d. Annoncen-Expedition von W. Krieff. K. möbl. Wohn. m. sep. C. Badstubestr. 2, I. Anst. heizb. Schlafst. Barfüßerstr. 11, II. I.

Schweineschlächtere - Eröffnung. Am heutigen Tage eröffnete ich Schillerstraße 21 eine Schweineschlächtere und bitte ein geehrtes Publikum um gütige Berücksichtigung. Gustav Schäfer, Fleischmeister.

Jeden Wandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher befreit auch Bleichgicht, Trunksticht, Magenkrampf, Epilepsie, Weissstän, Vetränsen und Flechten und zwar kräftlich: Voigt, Arzt zu Croppentzsch. Plätterei jeder Art in n. außer dem Hause wird angenommen. Weidenplan 2a, part.

Restaurant Münchener Brauhaus. Von heute an verzapft ich das so beliebte Salvator-Brau. Ich empfehle dieses Bier als etwas ganz Vorzügliches. H. Richter. Ein gutes Glas Weissbier ist zu haben bei Hoffmann, II. Ulrichstr. 35.

30 Mark Belohnung demjenigen, der mir die 6-8 Mann namhaft macht, welche am 8. d. Wts. die zwei Bäume umgezogen haben. C. Müller, Leipzigerstraße 106.

Gute Belohnung. Eine irrländer Dogge, weiß mit schwarzen Flecken abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Friedrich Otto, Friedrichstr. 16.

Verloren. Am 7. früh ist ein kleiner Wagenrich und etwas Badwaare über die Klausbrücke hinaus verloren gegangen. Verzeihe auf diese Waaren, bloß gegen Belohnung den Ort anzuweisen. W. Gahndorf, II. Ulrichstr. 20. Ein fl. br. Hund mit lila Band entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Niemannstraße 11, 2 Tr. Am Montag ist von dem Schulberg bis in die Fischermans ein Siegelring verloren. Geg. gute Belohn. abzug. alte Promenade 12.

Familien-Nachrichten. Dem Oberdoktor Hrn. Schwarz und dem Hrn. Dr. Deder, so wie der Hebamme Frau Eilenberg für die liebevollen Bemühungen bei der schweren, aber glücklichen Entbindung meiner Frau untern verbleibe ich dank. Ernst Göbel und Frau.

Dank. Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe, die uns bei dem plötzlichen Dahinscheiden und der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters zu Theil geworden, sagen wir Allen, sowie insbesondere Herrn Pastor Pfanne für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unsern wärmsten unübtigen Dank. Braunschw. in Berlin.

Die tiefbetrübte Wittve Louise Bruer und Kinder.

Todes-Anzeige. Heute früh 4 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem aber schweren Krankenlager unser vielgeliebter, unvergesslicher Gatte und Vater, der Damen-Schneidemeister Ludwig Hoppenfack, im 43. Lebensjahre. Dies seien Fremden und Kameraden zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid. Halle, den 9. Januar 1878.

Die tiefbetrübte Wittve Henriette Hoppenfack geb. Gräben nebst Kindern.

Todes-Anzeige. Heute Abend 7 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unser herzlich geliebtes Gütchen im bald vollendeten vierzehnten Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Ernst Hädicke und Frau. Halle, den 6. Januar 1878.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 9 1/2 Uhr erbeut das thätige Leben unserer Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Marie Schlag geborene Schilling. Die trauernden Hinterbliebenen.